

Gott macht den Unterschied – Predigt am 5.10.2025

Hab 1,2-3; 2,2-4; Lk 17,5-10

Zur Wahrheit gehört immer beides, z.B. die Gleichheit und der Unterschied. Alle Menschen sind gleich; aber sie sind auch unterschiedlich. Du bist wie ich; aber du bist auch anders. Du stellst vielleicht die gleichen Fragen an das Leben; aber du gibst andere Antworten.

Gleichheit und Unterschied: Wie ist das in unserer Beziehung zu Gott? Da ist es anders.

Die Lesungen heute betonen den Unterschied zwischen Mensch und Gott.

Der Prophet Habakuk erlebt Gewalt und Unterdrückung im Land. Er schreit zu Gott um Hilfe. Aber Gott tut nichts für die geplagten Menschen. Sein Gebet verhallt. Gott schaut scheinbar gleichgültig zu. Oder sieht er es vielleicht gar nicht? Seine Antwort ist eine schwere Zumutung für Habakuk:

„Es drängt zum Ende. Es kommt und bleibt nicht aus. Der Gerechte bleibt am Leben. Aber du musst noch warten.“

Der Mensch in seiner Not ist so klein, so verloren. Er kann schreien, so laut er will, aber erreicht er Gott damit überhaupt? Gott steht unendlich hoch und fremd über uns. Er hat ganz andere Maßstäbe als wir. Er allein weiß, wann die Gewalt schwindet und das Leben wieder eine Chance bekommt.

Wir denken an die verzweifelten Gebete der Menschen unter dem Drohnenhimmel der Ukraine. An die Gebete der Menschen in Israel, deren Angehörige nach drei Jahren immer noch Geiseln der Hamas sind. Aber auch an die Gebete der Menschen in Gaza, die nicht wissen wohin. Wie lange müssen sie noch warten und zittern, ob sie am Leben bleiben? Wieviel Zeit hat Gott?

Dann Jesus macht den Unterschied deutlich. Die Jünger kommen zu Jesus:

„Herr stärke unseren Glauben!“

Sie erleben, wie schwach ihr Glaube ist und wie wenig er bewirkt. Aber für Jesus steckt auch in einem kleinen Glauben eine gewaltige Kraft, weil darin Gott wirkt, dem alles möglich ist:

„Wenn ihr auch nur einen Glauben habt, so winzig wie ein Senfkorn – Ihr könnt damit Bäume ins Meer verpflanzen.“

Der Glaube mag schwach sein, aber er ist die Tür, durch die Gott stark sein kann. Paulus vertraut darauf und lässt Gott sagen:

„Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet.“

Klein und groß, stark und schwach – der Unterschied zwischen Gott und Mensch wird auch in dem Bild deutlich vom Knecht und seinem Herrn: Der Knecht dient seinem Herrn tagsüber auf dem Feld. Und dann abends am Tisch. Wir sind Knechte, unnütze Knechte. Wir tun nur unsere Schuldigkeit.

Gott ist der Herr. Er ist immer größer. Aber nicht, um uns klein zu machen. Seine unendliche Größe ist der Raum, der uns leben und frei sein lässt.

Das ist die Ermutigung, aber auch die Zumutung: Nimm dich an, auch in deiner Schwäche! Akzeptiere deine Grenzen, auch deine Vergänglichkeit! Gib nicht auf, wenn deine Sehnsucht sich nicht erfüllt! Halte Gottes Schweigen aus! Nimm wahr, wie Gott dich auch darin wachsen, befreien und stark werden lässt! Gott ist dir ganz anders nahe, als du es dir vorstellst!

Da fällt mir der Spruch ein: Sag Gott nicht, wie groß deine Sorgen sind! Sondern sag deinen Sorgen, wie groß dein Gott ist! Wir gut, dass wir einen großen Gott haben. Das macht den Unterschied.

©Lutz Schultz 2025